

Johann Balthasar Reinhardt

**Der Seelen-Adel/ wurde bey fortgesetzter Nachricht vom Nordhäusischen
Waisen-Hause, auf löbliche Verordnungen derer Tit. Herrn Inspectorvm ... aus dem
Grunde göttlichen Wortes betrachtet**

[Halle (Saale)]: Nordhausen: auf Kosten des Waisenhauses: druckts ... Johann Christoph Cöler, 1731

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn168878375X>

Druck Freier  Zugang





71 p

Jic-3083 (31)

by für
N
auf
Derrn
un
Derrn A
aus dem
OH. BA
Paf
Da Ein
ruffe auf S

Der
Seelen = Adel/
wurde
bey fortgesetzter Nachricht
vom
Nordhauſiſchen
Waiſen = Hauſe,
auſlöbliche Verordnungen
derer *Tit.*

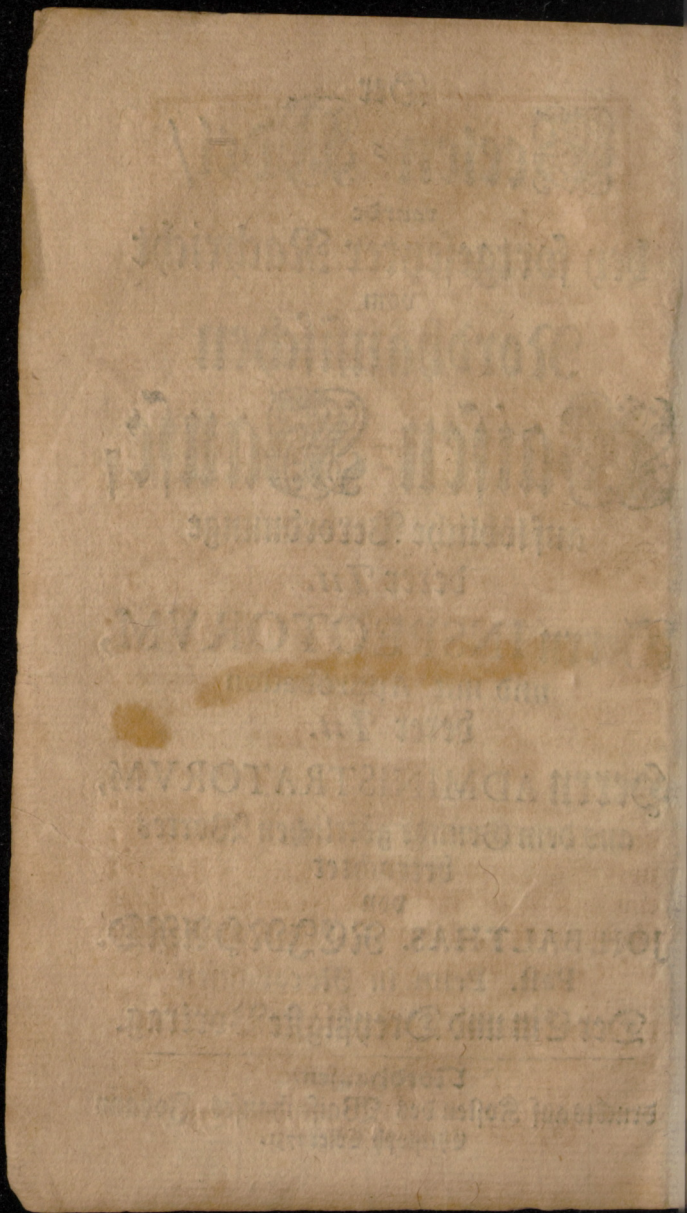
Herrn INSPECTORVM,
und mit Approbation
derer *Tit.*

Herrn ADMINISTRATORVM,
aus dem Grunde göttlichen Wortes
betrachtet
von

JOH. BALTHAS. REZINHARD.
Paſt. Prim. in Nordhauſen

Der Ein und Drenſigſte Vortrag.

Nordhauſen/
druckts auf Koſten des Waiſen Hauſes Johann
Chriſtoph Edler 1731.



er die g
doch S
Dinge n
mandi va
tanz die
Die Ger
den als
yon G
eine lege
Schuldig
wie Be
andere d
den gach
equa la



I. N. I.

S. I.

Ster denenselben Gütern
und Schätzen, so der Mensch be-
sitzet, ist keines höher zu achten, als
seine eigene Seele, dieß deutet
unser Heyland an, da er saget:
Was hülffs den Menschen/ so
er die ganze Welt gewinne / und nehme
doch Schaden an seiner Seele? (a) Zwey
Dinge werden allhier fürstellig gemacht, p.
mundi vanitas, die Eitelkeit der Welt/ p. a-
nimæ dignitas, der Seelen Adel und Hoheit.
Die Gerechtigkeit wird gemeiniglich abgeschil-
dert, als eine schöne Jungfer eine Waage mit
zwey Schalen in der Hand haltend, in deren
eine leget sie die Anklage, in die andere die Ent-
schuldigung, in die eine das Gute, in die ande-
re die Belohnunge, in die eine das Böse, in die
andere die Bestrafunge, damit eins dem an-
dern gleich seyn möge, und einen jeden das seine
æqua lance zugetheilet werde. Jesus der Herr,

A 2

Dec

(a) Matth. xvi, 26.

Der unsere Gerechtigkeit ist/ (b) stehet auch
 alhier für unser aller Augen, hält, wie dort je-
 ner (c) eine Wage in der Hand / in die eine
 Schale leget er die Welt und ihre Herrlichkeit,
 in die andere die menschliche Seele und ihre Ho-
 heit, der Ausschlag folget: Was hülffs den
 Menschen ic.

§. 2.

Unter der Welt, so in der lateinischen und
 griegischen Sprache ihren Namen von der
 Zierde und Schönheit führet, (d) wird nicht
 nur das sichtbare Welt-Gebäude verstanden,
 sondern auch noch alles, was in derselben unter
 die weltlichen und irdischen Dinge gehöret, als:
 Reichthum, Ehr und Lust der Welt. Die Sün-
 den der Welt, womit sie sich schmückt und herr-
 lich macht, als da sind die Augen-Lust / Gleis-
 sches Lust und hoffärtiges Leben/ (e) wel-
 ches zum theil eine grosse Krafft und Eindruck in
 das menschliche Gemüthe findet, da des Men-
 schen halber Theil von der Erden (f). Und
 also Erde und Welt lieb hat, weilen ein jegli-
 cher einen natürlichen Zug und Verlangen hat,
 nach seinem Centro und Ursprunge: der Stein
 nach der Tieffen, der Fisch nach dem Wasser,
 die Pflanze nach der Erde, das Feuer nach der
 Höhe

- (b) Jer. xxiii, 8. (c) Apoc. VI, 5. (d) Gerh.
 Joh. Vossii Etymol. Lingvæ Latinæ sub
 voce *Mundus* p. 331. (e) 1. Joh. II, 16.
 [f] Gen. II, 7.

Höhe, der Rauch nach dem Feuer, der Mensch nach der Welt und nach der Erden. Diese eine Wag-Schale, die Welt mit ihrer Herrlichkeit, hat für den Augen der Menschen, besonders derer Welt-Kinder ein groß pondus, oder Gewichte, sie hat Gold, Silber, Perlen, Edel-Steine, womit sie sich bereichert, Seiden, Sammt, mancherley schöne Tücher und Zeuge, Purpur und köstlichen Leinwand, dar- ein sie sich kleidet. Sie hat Eron und Sce- pter, Macht und Gewalt, Bestungen, Kries- ges-Vold, Geschütz, 2c. darauf sie sich verläs- set. Sie hat Ehre, Hoheit, Adel, Weißheit, Verstand, Kunst, womit sie sich herfür thut, Sie hat Bollust, Ergößlichkeit, die schönsten. Speisen, das edelste Getränke, woran sie sich ergoicket und delectiret. Sie hat prächtige Häuser, Palläste, Gärten, Aecker, Wiesen, Wälder, Diener und Aufwärter, womit sie ihren Staat machet. Gewiß es scheinet dieses alles etwas grosses und herrliches zu seyn; Ein Kind der Welt wird diese Wag-Schale so wichtig und schwer achten, daß es ihr den Aus- schlag gibt: Wohl dem Volck/ dem es also gehet. (g).

S. 3.

In die andere Wag-Schale leget gegen die Welt der theureste Heyland die Seele. Dies- ses Wort hat in der Heil. Schrift mancher-
A 3 ley

(g) Ps. CXLIV, ult.

ley Bedeutungen (h), besonders diese beyden, daß es so viel lautet, als (i) das Leben, welches bestehet in der Verbindung Leibes und der Seelen. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen/ saget David (i) Das ist, du wirst nicht zugeben, daß ich im Tode und Grabe bleibe, und abermahl: Der Feind erhaschet und ergreiffet meine Seele (k), das ist, der Feind stehet mir nach meinem Leben. (2) Heisset die Seele der unsterbl. Theil des Menschen, dessen gankes Wesen aus diesen beyden Stücken Leib und Seele bestehet. Die von drey wesentlichen Theilen schwaken, müssen gründlichen Beweis bringen. Die Schrift sagt nicht mehr als von zweyen: Und Gott machte den Menschen aus einem Erden-Kloß/ und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nasen / also war der Mensch eine lebendige Seele (l). Und Solomo stimmt mit ein: Der Staub muß wieder zur Erden kommen/ wie er gewesen ist/ und der Geist geht wieder zu Gott/ der ihn gegeben hat [m]. Nicht die erste, sondern die letzte Bedeutung findet alhier statt, da die Seele nicht andeutet das natürliche Leben, welches der Mensch

(h) Flacii Clavis Script. S. p. 39. Ravanel. Biblioth. Sancta p. 106. Fessel. Prompt. Bibl. p. 777. (i) Ps. xvi, 11. (k) Ps. vii, 3. (l) Gen. II, 7. [m] Cohel. xii, 7.

Mensch mit denen Thieren gemein hat, sondern den edelsten und unsterblichen Theil des Menschen, so alsofort bey seiner Auflösung in die Ewigkeit gehet, entweder zum ewigen Wohl, oder zum ewigen Wehe. Sadducäer und Epicurer werden hier bey den Rechtgläubigen keinen Beyfall finden, wenn sie den Seelenadel der Menschen so verringern, daß sie ihm für den Seelen der Pferde, Kühe und anderer Thiere keinen Fürzug gönnen, sondern hier eine Gleichheit im Leben und Sterben statuiren wollen, und seind ihre elenden Behelffe, so sie aus der Natur und Mißbrauch der H. Schriffe zusammen suchen, gar bekannt. Ihnen wäre aber zu ihrer kurzen Wiederlegunge zu wünschen, daß sie nur nicht dermahl einst ein anders erfahren möchten.

S. 4.

Es ist zwar die Seele, ihren Ursprung betreffende, nicht ein Theil göttlichen Wesens, wie die Sociniani, Weigeliani und Fanatici fürgeben, doch aber eines von den aller edelsten und herrlichsten Geschöpfen Gottes, ein Engel gleiches Wesen, eine himmlische Krafft. Von denen andern Thieren saget Moses, und Gott sprach: Die Erde bringe herfür lebendige Thiere. Es erzeuge sich das Wasser mit webenden- und lebendigen Thieren (n). Von den Menschen aber lautet es: Gott der

A 4

h. Ec

(n) Gen. I, 20, 24.

Der machte den Menschen aus einem Erden-Kloß / nehmlich was seinen Leib anbetrifft, und bließ ihm einen lebendigen Odem in seine Nasen / also war der Mensch eine lebendige Seele (o). Wie es nun heutiges Tages mit der Fortpflanzung der menschlichen Seelen zugehe, ob dieselbe unmittelbar von Gott erschaffen, und dem Leibe eingegeben wird, oder ob sie mittelbar, durch die Eltern nehmlich fortgepflanzt wird, davon ist unter denen Gelehrten lange Zeit gefragt und gestritten worden (p). Es könnte wohl die erste Meynung das Ansehen haben, als wäre sie kräftiger der Seelen Hoheit und Würdigkeit fürzustellen, als die andere; doch ist wohl das sicherste, nach Augustini Exempel (q) hierinnen an sich zu halten, und weder dies noch jenes so genau zu bejahen.

I. 5.

Inzwischen dürfte wohl niemand seyn, so die Herrlichkeit der Seelen und ihre unvergleichlichen

[o] Gen. II, 7. (p) Adam Osland. Comment. in Pentateuch. Vol. I. p. 58. Sperling. Diss. de Traduce. (q) Augustin. Epist. cxxx. ad Honor. Tom. II. col. 592. Cum ratio de adventu & exortu animæ, in tanto profundo se latet, satius est eam semper querere, quam diu in hac vita simus, quam aliquando invenisse præsumere.

den Gaben, womit sie ihr Schöpffer im Stande der Unschuld geschmücket, genugsam beschreiben kan. Sie war eine rechte Fürsten Tochter, mit göttlicher Weisheit, Klarheit, Reinigkeit, Heiligkeit, Gütigkeit, Holdseligkeit und aller Vollkommenheit gezieret, sie war ein irdischer Engel, oder Geist mit Fleisch und Blut angethan und bekleidet, welches sie allenthalben mit ihrer Lebens-Krafft süßiglich erfüllte, und darinnen, als in einem schönen Palast, mit Lust wohnte und herrschete, sie gieng als eine Braut des Höchsten gleichsam unter den Rosen und Lilien spazieren, sie ward von ihm an der Hand geführt, mit seinem Lichte stets um- und durchleuchtet, von den andern Creaturen, als ein Ebenbild ihres Schöpfers bewundert und verehret: Kurz sie war eine heilige Wohnung des Höchsten auf Erden, darinnen er ruhen und sich herrlich bezeugen wolte, darum hat er sie auch nach allen andern Creaturen zu letzt erschaffen, und darauff geruhet. Ob nun wohl der Teuffel mit seiner Macht und List, aus giftigen Neid, Bosheit, und Feindseligkeit wieder GOTT, der ihn um seines Stolzes willen verworffen hatte, sich an dieses edle Bild gemacht, und dasselbe durch die Sünde, darzu er den Menschen verleitet, jämmerlich verdorben, und von aller seiner Herrlichkeit herab gebracht, hat doch die erbarmende Liebe des Allerhöchsten, sie aus solchen Verderben

zu erretten was noch weit kostbahrs an sie gewendet, als sie zuvor gehabt, nemlich das Blut des ewigen und eingebornen Sohnes Gottes, u. sie damit theuer erkauft, ihr auch durchs Wort und die Heiligen Sacramenta Mittel an die Hand gegeben, wie sie solche kostbahre Ration sich zu eigen machen, aus dem Verderben reißen, und anfangen soll das Ebenbilde Gottes wieder anzurichten. Ziemehr nun unser allertheurester Heyland an uns gethan, je saurer er sichs werden lassen, unsere Seele aus ihrem Verderben zu erlösen, um desto gewisser mögen wir schließen, daß solche für Gott theuer geachtet ist, und auch billig von uns theuer und hoch geachtet werden soll.

I. 6.

Dieses zeigt uns noch deutlicher an, der Ausschlag den die Waagschale der Seelen hat. Davon fragt unser Heyland: Was hilffs den Menschen? diese Frage ist so viel, als eine starcke Verneimunge: Nichts hilfft es ihm, verstehe zugleich mit: Für Gott und zur Seeligkeit; Denn ob gleich die Erfahrung lehret, daß weltliche Dinge einen Menschen in der Welt, und bey den Menschen viel helfen können, zum Exempel, wer reich ist, wird bald vornehm, weilen die Ehre vielmahls den Reichtum zu begleiten pflaget, wer Gönner und Patronen hat, wird bald herfür gezogen, wer Macht und Gewalt hat, kan gar leicht zur Herrschafft

schafft über andere kommen. Aber für Gott und zur wahren Seeligkeit, hilft dieses alles nichts, nicht der Gewinnst der ganzen Welt. Was hilffe mirs, wenn ich besäße des Moguls in Indien seinen Reichthum: des Sulcans in Asien seine Macht; wenn ich Herr wäre über die Welt; wenn ich hätte alle Kaiserthümer, alle Königreiche, alle Fürstenthümer, alle Bischoffthümer, wenn ich hätte das Volkreichste Theil der Welt, Europam, das größte Theil der Welt, Asiam, das wärmeste Theil der Welt, Africam, das reichste Theil der Welt, Americam, wenn ich hätte das grosse Welt-
Meer mit allen Gütern und Schätzen, so darinnen anzutreffen; das Adriatische Meer, die Nord- und Ost-See, das Eiß-
Meer, das weisse Meer, das schwarze Meer, das rothe Meer. Wenn ich hätte alle Gold-Flüsse, die Goldförner führen, als Tagum in Spanien, Paacolum in Asien, den Poo in Besschland &c. Wenn ich ein Beherrscher wäre über alle Creaturen, die Elementa, Erde, Feuer, Wasser, Luft mir müßten zu Gebot stehen, wenn ich Sonne, Mond und Sternen befehlen könnte, in Summa, wenn ich alles in allen wäre, und könnte meine Seele nicht in Himmel für Gott bringen, so wäre ich doch ärmer als arm, denn diese ist viel edler, theurer und kostbarer als die Welt, und alles was in ihr, allermassen sie mit aller Welt Guth nicht hat können erkaufft und erlöset werden;

De

Derowegen auch Seelen-Schaden und Verlust über alles gehet, wer Schaden an seiner Seelen leidet, der leidet den höchsten und unwiederbringlichsten Schaden, ob er gleich dargegen noch so viel gewönne. Es wäre eben, als wenn ich einem hundert tausend Thaler oder etliche Millionen für sein Herz geben wolte, was hilfft ihm das Geld, wenn ers schon in grossen Säcken und Beuteln um sich stehen und den Besitz davon hätte, wenn ihm dargegen bald nachdem er das Geld empfangen, das Herz aus dem Leibe solte gerissen werden? Was ist Geld ohne Leben? und was ist aller Welt Guth ohne die Seele? was hilfft die Eitelkeit? was hilfft, wenn ich alles habe und besitze es eine kleine Zeit, und verliere mich selbst und meine Seele in Ewigkeit. Komm ich um Geld und Guth, ich kans wieder erwerben. Verlier ich ein Kleinod, ich kans wieder finden. Ist ein Hauß abgebrannt, man kans wieder aufbauen, oder ein anders kauffen. Nicht so mit der Seelen. Ist sie einmahl verlohren, so ist sie ewig verlohren. Ist die Seele verlohren, so ist alles verlohren, ihr mag in Ewigkeit nimmer geholffen werden. Wie die verfloßene Zeit nicht kan wieder erlanget werden, also auch die Seele; Wie der Baum fället, so bleibet er liegen, so die Seele, wenn sie aus dem Körper, wo sie hinfället, da wird sie ewig liegen; fällt sie in die Hand Jesu, so bleibet sie ewig drinnen; fällt sie aber in die Hölle, so ist daraus keine Erlösung. Ewig,

Ewig, ach ewig! ihr Menschen ist lange,
 Ewigkeit folget auf flüchtige Zeit,
 Ewig, ach ewig! dem Herzen macht bange,
 Ewigkeit folget auf nichtige Freud.
 Zehlet die Stunden mit Zittern und Scheu-
 en,
 Daß euch die Zeit nicht mag ewig gereuen.

S. 7.

Dies muß billig uns darzu dienen, daß wir den Seelen-Adel, ihre Würde und Hoheit recht erwegen. O wenn wir doch wüßten dieses theure Kleinod, die edle Seele, die unsterbliche Seele, die mit Jesu Bluth erlösete Seele recht zu schützen, wir würden auch zweifels frey mehr Sorge für sie tragen, als leyder von dem größten Theil der Menschen geschieht. Seinen Leib und dessen Gesundheit achtet der Mensch hoch, und demselben Ruhe, Bequemlichkeit und Unterhalt zu verschaffen, läßt er ihm keine Mühe verdriessen; Allein der edlen Seele wird wenig gedacht, und sie zu erhalten wird schlechter Fleiß angewendet. Mancher thut als hätte er keine Seele, so wenig denkt er an sie, mancher als hätte er mehr als eine. Viel Leute sind so liederlich und gottlos in ihrem Thun, als hätten sie nichts mehr, als ein unvernünftiges Thier zuzusehen, etliche schlagen dies einige und theure Kleinod so leichtsinnig in die Schanze, als hätten sie, wenn schon eine ver-

verlohren, noch ein paar Duzend' zuzusehen. Man mag mit einem gottseeligen Lehrer unserer Kirchen wohl sagen: Daß viele Menschen keine Wahre wohlfeiler verkauffen, als ihre Seele. Judas der Verräther Christi, hat die seinige um 30. Silberlinge verkaufft, und er hat sie gegen die heutige Welt zu rechnen, noch theurer genung ausbracht, wüßte mancher dreßzig Silberlinge oder 15. Thaler zu gewinnen und einzustecken, er verkauffte nicht eine, sondern wohl 30. Seelen, wenn er sie nur hätte, und nehme den geringsten Gewinn und Vortheil an, wenn gleich seine Seele sollte verlohren gehen. Ja, was sag ich vom verkauffen, es hat sich mancher Unmensch an das entsetzliche Schwören und Fluchen, an das Teuffel holen, so gewehnet, daß er täglich vielmahl den Satan seine Seele umsonst anbiethet.

O schöner Tausch! ja wohl gewagt,
Das bey den Teuffeln wird beklagt.

Wie werden diese elenden Menschen ihre Thorheit und Leichtsinigkeit einst ewig bereuen. Was Christliche Herzen sind, werden mit solchen Ruchlosen keine Gemeinschaft haben, sondern in allen und über alles dahin trachten, daß sie ihre Seele erretten und in dem Himmel zur Sicherheit bringen mögen; Zu dem Ende werden sie sich ihres Erlösers Ausspruch öftters zu Gemüthe führen: Was hilft es den Menschen zc. demselben, nebst anderen
Er.

Erinnerungen vom Tode, vom Gericht und von der Ewigkeit, ihrem Herzen zur täglichen Lectiön aufgeben, und sich mit höchsten Fleiß für Sünden hüten, für Sünden, die es allein sind, so die Seele in Schaden bringen. Und weil nun der heilige und liebevolle Gott der beste Seelen-Hirte, so pflegen dieselben, die ihre Seele verwahren wollen, sich an denselben zu halten; Je näher denn die Seele bey Gott ist, je besser ist sie verwahret, wie der Prophet spricht: Das ist meine Freude (es ist mir gut, es ist meine Sicherheit und Trost) daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn [r], daß ich ihm stets anhangе, und ihn aus meinem Herzen und Sinn nicht lasse. Wenn ein Kind sich nahe zu seinen Eltern hält, und aus ihren Augen nicht gehet / so hats ihrer Fürsorge und Schutzes zu genießsen, und wenn unsere Seele durch Glauben und Gottseeligen Wandel sich nahe zu Gott hält, so wird sie von ihm wohl in acht genommen und bewahret.

§. 8.

Bey rechtschaffenen Kindern Gottes ist die Würde und Adel der Seelen so groß, daß sie nicht nur ihre eigene Seele theuer achten, und sie der ganzen Welt fürziehen, sondern sie achten auch anderer Menschen Seele von unvergleichlichen Werth, sie sehen sie an als eines Königes Bild.

(r) Ps. LXXIII, 23.

Bildniß, welches man niemahls schimpffen und verunehren, sondern es allezeit estimiren und hochhalten soll, als eine kostbare Perlen-schnur, da sichs nicht geziemen will, daß man solche jemanden vom Halse reiße, und liederlich zerstreue. Der Jesuit Engelgraff meldet von einem Cardinal in Frankreich, daß er einen Edelgestein gehabt, der seines unvergleichlichen Glanzes halber auf hundert tausend Gulden geschätzt, und seinem Herrn überaus lieb war, denselben gab er einen seiner fürnehmsten Bedienten in Verwahrunge, dieser, weil er solch Kleinod keinem Kasten und Beutel vertrauete, trug er es stets unter seinen Kleidern auf seinem Herzen, und bewahrete also jenes wie dieses [s]. Thun das Weltkinder mit einem glänzenden Stein, dem menschlicher Wahn einen grossen Preis zuleget, wie vielmehr sollen wir solches menschlichen Seelen thun, und sie hoch achten, da wir weit gewisser versichert sind, daß sie mit aller Welt Gut nicht können bezahlet werden, und zumahl, wenn solche irgend unserer Aufsicht und Verwahrunge anbefohlen sind. Gewiß Lehrer in Kirchen und Schulen, haben die Seelen = Hut alles Fleisses in acht zu nehmen, acht zu haben auf sich selbst / und auf die ganze Heerde / unter welche sie der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu weyden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen

(s) Lux Evang. P. I. p. 294.

eigen Bluth erworben (t). Regenten und
 Obrigkeitliche Personen müssen nicht durch Ty-
 rannen, schädliches Regiment und böse Exem-
 pel die Seelen ihrer Unterthanen verderben, son-
 dern, so viel an ihnen, solche zu erhalten suchen.
 Auf deine Schaffe habe acht / und nim dich
 deiner Heerde an. Denn Guth währt nicht
 ewiglich / und die Krohne währt nicht
 für und für / saget Salomo (u). Eltern und
 Herrschafften in dem häußlichen Stande haben
 auf ihrer Kinder und Gesinde Seelen am aller-
 meisten zu sehen, und es drum nicht genug seyn
 lassen, wenn sie nur Nahrunge und Kleidunge,
 Kost und Lohn haben, Gott fordert auch Re-
 chenschafft von ihnen ihrer Seelen halber, ob
 sie durch ihre Schuld solche verwarloset, und
 wehe ihnen! wo solches geschehen; wohl ihnen
 aber, wenn sie dort in der Ewigkeit mit Freu-
 den stehen und sagen können: Siehe / hier bin
 ich und die Kinder / die mir der Herr ge-
 geben hat. (w) Ein jeder, er sey wer er wolle,
 darff nicht, was die Sorgfalt für andern See-
 len anbetrifft, wie der gottlose Cain gefinnet
 seyn, welcher sprach: Soll ich meines Bru-
 ders Hüter seyn? (x) sondern vielmehr des
 Apostels Ermahnunge nach leben: lasset uns
 unter einander unser selbst wahr nehmen/
 mit reizen zur Liebe und guten Wercken/
 B lasset

(t) Aa. xx, 28. (u) Prov. xxvii, 23, 24.

(w) Es. viii, 18. (x) Gen. iv, 9.

Lasset uns fleißig darauf sehen / daß nicht jemand Gottes Gnade (und seine Seele) veräume (y). Womit der Apostel S. Jacobus einstimmig ist, wenn er schreibet: Lieben Brüder / so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit / und jemand bekehrete ihn / der soll wissen / daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges / der hat einer Seelen vom Tode geholffen / (z). Gewiß kein schlechtes gutes Werk einer Seelen vom Tode helfen und sie bekehren. Wenn man sieht eine Perle, einen Pfennig, ein Blümchen, oder Stücklein Brodt an der Erde liegen, so dencket man es sey schade, daß es verlohren gehe, und mit Füßen getreten werde, bücket sich darum und hebet es auch auf; eine einzige Seele ist mehr als aller Welt Guth werth, warum solte nicht ein jeder der nur kan, und weiß ihr beyzukommen, nicht gerne Mühe haben, ihr Verderben zu verhüten und ihre Erhaltung zu befördern.

§. 9.

Auf unser Waisen-Haus zu kommen, ist die Erhaltung der Seelen dessen hauptsächligste Absicht. Rechtschaffene Eltern, so lange sie bey ihren Kindern sind, werden für die Erhaltung ihrer Seelen am allermeisten bedacht seyn, sie in der Zucht und Ermahnung zum Herrn zu

(y) Hebr. x, 24. it. xii, 15. (z) Jacobi v, 19. 20.

zu erziehen, welches auch das allerbeste, wenn sie schon sonst nichts haben, und ihnen nichts lassen können, wenn sie solche nur an Gott, an ihrer Seele, in denen Schätzen reich machen, die weder Rost noch Motten fressen da die Diebe nicht nach graben, noch solche stehlen können, das ist ihre beste Beilage, so sie mit sich in die Ewigkeit nehmen, da aller anderer zeitlicher Plunder sie nichts hilft. Christliche Liebe der Eltern wird auch nichts anders, als eben dieses mit ihr bringen, daß sie solche nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste lieben. Die Heiden, Juden und Türken lieben die Jhrigen zwar auch, aber größten Theils mit einer blossen natürlichen Liebe, ohne was ihr Aberglaube vom Gottesdienste mit untermischt. Christen aber müssen weiter sehen, und ihre Ehe-Planken nicht nur als ihre, sondern zuvörderst als Gottes Kinder betrachten; sie sind ein theures Kleinod allermeist wegen ihrer unsterblichen Seelen, worüber die Eltern zu Aufsehern und Bewahrern bestellet sind, so Gott auch dermahleinist von ihren Händen fordern will. Kinder, die nun ihrer Eltern frühzeitig beraubet werden, verlieren denn freylich den größten Theil ihrer Wohlfarth. Sie sind Hopffen und Wein-Reben gleich denen der Wind ihren Pfahl umgeworffen, an welchen sie aufzuwachsen gedachten. Doch es treten alsdenn denen, die nur noch einiger massen Güter und Freunde haben,

billig die Freunde an der Eltern Statt, und suchen, wo sie anders recht handeln wollen, dero Seelen durch eine Christliche Ausserziehung zu erhalten. Damit nun aber dieselbigen, die gar niemand haben, der sich ihrer erbarmet, nicht möchten umkommen und verderben, so thun für andern guten Anstalten für die Armen, die Waisen-Häuser nützliche Dienste, darinnen arme Kinder an Seel und Leib nützlich versorget werden. Dem Höchsten sey ewig Preis, daß durch seine Gnade es dahin kommen, daß auch ein dergleichen Asylum Orphanorum in unserer Stadt ist errichtet, und bis hieher im Stande erhalten worden, darinnen manch arm Kind, das sonst im geist- und leiblichen Schaden gelitten, an Seel und Leib nach Nothdurfft versorget wird. Die Vorgesetzten unsers Waisen-Hauses, lassen sich die Sorge für die Seelen der armen Kinder aufs höchste anbefohlen seyn, sie aus dem Verderben der Sünden zu gewinnen und zum ewigem Leben zu erhalten. Was nun sowohl einheimische als auswärtige Gönner und Wohlthäter aus Liebe hierzu mit beygetragen, werden folgende angemerkte Wohlthaten ausweisen, da wir wünschen, daß solche überhaupt zu des allerheiligsten Gottes Ehren und derer Waisen-Seelen Wohlfarth mögen angewendet seyn.

Fol-

Folgen nechst diesem dieselbigen
Böhlthaten, so von S. Johannis Tage
an 1730. bis zum Schluß des Jahrs, von
milden Seelen dem Waisen-Hause
zugeflossen sind:

den 27. Junii.

Lieff ein versiegelter Zeddel mit 8. Ggr. fol-
gendes Inhalts ein: Hierbey schicket ein gu-
ter Freund aus seinem schlechten Vermö-
gen 8. gr. denen armen Waisen/ wünschend,
daß Gott dieses Wenige vielfältig segnen
wolle. Darbey aber bittet er auch um-
ständlich / daß doch die armen Waisen
ihr andächtiges Gebeth vor ihn zu Gott
abschicken / und sein sämmtliches Anlie-
gen in ihrem alltägigen Gebet mit vortra-
gen / daß sofern es nicht wieder seinem
Heiligen Willen gebethen/ daß er ihn doch
balde aus seinem Elende und grosser Wie-
derwärtigkeit erlösen / und ihn ferner sei-
ner Bitte gewähren wolle? So ferne nun
solches geschieht / wird er nicht vergessen
zuförderst Gott schuldigsten Danck abzu-
statten/ sondern auch den armen Waisen
hinkünftig nach seinen schlechten Vermö-
gen ferner Gutes zu thun. Dat. den 25. Jun.
1730. An Bitten sollen es die Kinder nicht las-

B 3

sen

fen ermangeln, haben auch das Vertrauen gnädiger Erhöhrunge.

Den 28. Jun.

Wurde ein scheffel. Mehl aus S. Blasii geschicket. Gott dencke an den Wohlthäter/ und seegne ihn.

Den 29. Jun.

Kam eine halbe Tonne Breyhan ein aus S. Nicol. Gemeinde. Des Herrn Wohlthäters gedencke der alles Gutes vergeltende Gott/ gebe ihm Gesundheit/ Friede/ und alles/ was er selbst von ihm für sich und die Seinigen erbittet.

JULIUS. (*)

Den 7. Julii.

Schickte ein fürnehmer Gönner aus der Nachbarschaft 2. scheffel. Weizen und 2. scheffel. Roggen. Der grosse Gott so nach seinem unerforschlichen Rath ihm und seine Familie hochbetrübet hat, lasse das Anelitz seines Trostes über sie leuchten/ daß sie genesen mögen.

eodem.

Brachte eine liebe Freundin bey ihrem Einspruch

(*) Den 5. Julii/ war Christoph Walther Becker, ein lediger Gesell und Fuhrmann aus St. Petri Gemeinde/ von der Leimen-Gruben für dem Töpfer-Thor alhier erschlagen. Im 30. Jahre seines Alters hat ihn dieser Unfall getroffen.

Spruch in mein Haus 1. Rthl. für die Waisen mit, und befaß sich deren Fürbitte. Diese wolle der barmherzige Vater in Gnaden erhören/ der lieben Geberin Anliegen lindern und es zu Gottes Ehren und ihren besten glücklich ausführen.

den 8. Julii.

Berechrete die Innunge der Knopffmacher 16. gr. Gott ersetze diese Güte der löblichen Innunge und allen deren Glieder mit Gesundheit und allen Wohlergehen.

den 11. Julii.

Sendet eine Priester = Wittbe aus der Gemeinde S. Jacobi 2. schessl. Rocken. Gott wolle sie in ihrer Betrübniß trösten/ und ihr und der Ihrigen gnädiger Gott seyn.

den 14. Jul.

Kamen von einer wohlgebohrnen Adlichen Wittbe aus dem Paderbornischen ein Duzend Hemdden 6. Knaben und 6. Mädgen Hembde, wie auch 8. Cattunen Halstücher 4. für Knaben, und 4. für Mädgen. Der Herr sey dieser wohlgebohrnen Frau Wohlthäterin und ihres Hauses gnädiger Gott / erhalte und beschütze sie für allen Ubel / erhöere auch derer Waisen Fürbitte / und lasse ihr solche zu vielen Heyl und Segen gedeyen.

den 16. Julii.

Schickte aus dem Altendorffe ein Freund 2. Hand = Körbe Johannis = Beeren und ein ander

3. Trage-Körbe Sallat. **G**ott lasse ihre Gärten fruchtbar und gesegnet seyn/schenke ihnen anbey Seelen und Leibes Gesundheit.

den 17. Julii.

Wurden wiederum 3. Trage-Körbe voll Sallat aus der Gemeinde S. Nicol. gesendet. Der **H**err seegne auch dieses Freundes Garten-Bau / und schencke ihn sonst viel Gutes.

den 19. Jul.

Schenckte ein lieber Freund aus S. Blasii bey Einkauff einiges Bauholzes 9. gr. für einem Balcken. Seine Handlung und Hauswesen benedeye der himmlische Waisens-Vater von oben herab/ und bewahre ihm für allem Ubel.

eodem.

Kam aus der Gemeinde S. Nicol. eine Flasche Bier zu Kaltenschalen. Der **H**err schencke Gutes dafür.

den 21. Julii.

Berechrete eine milde Hand 12. Heringe. **G**ott wolle solche nie darben lassen.

den 24. Julii.

Schickte ein Freund aus S. Nicol. 2. Buttern Rosend / und bald darauf ein ander aus dieser Gemeinde 4. Stübchen Breyhan / und eine Butte Schärffe. Der Vergelter alles Guten schencke beyden Gesundheit und Glücke.

den

Den 25. Julii.

Schickte ein fürnehmer Waisen-Patron der
Gemeinde S. Blasii nach seiner löblichen Ge-
wohnheit an diesem als am S. Jacobi Tage 10.
Ehl. GOTT erseze es aus der Fülle seiner
Güte mit vielen Segen.

Jacobs Segen, Heil und Glück
Müsse sich ihm zugesellen,
Esaus Reid und böse Tück
Niemahls sich entgegen stellen,
GOTT mit seinem Mahanaim
Schüs ihm auf der Lebens-Reise,
Wo er noch ein Pilgerim,
Bis er ewig rühm und preise
Seinen GOTT in Canaan,
Für das, was er Guts gethan.

eodem.

Sprach eine fürnehme Gönnerin und Waisen-
Freundin bey mir ein und schenckte wegen eines
Waisen-Knabens so ihr Pathe 10. Rthl.

Hochwertheste Gönnerin!

Was deren milde Hand den armen Waisen
schenckt,

Wird GOTTes Segens-Hand viel tausend-
fach ersetzen,

Er hat noch niemahls nicht den Segen weg
gelenckt

Von denen, die Wohlthun für eine Tugend
schätzen.

B 5

den

Den 31. Julii.

Giebt ein Freund aus der Gemeinde S. Petri 6. Stübchen Gutes und drey Eimer dünnes Bier. Wofür ihn der liebevolle GOTT viel Gutes schencken wolle.

eodem.

Stellte mir eine fürnehme Gönnerin aus S. Nicol. Gemeinde 2. Species Thaler für die Waisen zu. Gott/ der sie gesegnet/ daß sie Armen gutes thun kan/ erhalte sie im Seegen bey guten Wohlergehen/ und laß solchen auf die Ihrigen kommen/ fürnemlich bewahre er ihr Haus und Familie forthin für Trauer, Fällen.

AUGUSTUS.

den 3. Augusti.

Sendete ein fürnehmer Gönner aus S. Petri wegen eines erstandenen Brau-Hauses 2. schffl. Rocken. GOTT lasse ihn sein erkaufftes Haus mit Gesundheit und Seegen besitzen/ und auf Kindes, Kinder erben.

eodem.

Kamen 4. gr. für einen tödlich kranken Mann in der Gemeinde S. Nicol. zu bitten, welchen GOTT bald darauf von allen Ubel erlöset, und seine Seele zur Freuden-vollen Ewigkeit aufgenommen hat. GOTT tröste die so ihn betrauren.

den 4. Aug.

Wurden aus einem gütigen Hause der Gemeinde

meinde S. Nic. 9. Stübchen gutes und 2. Eymmer dünne Bier geschickt, wie auch ein halber Korb Traben. Der Herr hat bis daher dieses Haus unter seiner Creuzes Ruche mit vieler Kranckheit gehalten / er blicke es doch nun wiederum mit freundlichen Erbarmen an/ gebe ihm beständige Gesundheit samt allen Wohlergehen.

den 5. Aug.

Schickte ein lieber Sönnner und Wohlthäter der benachbarten Prediger 2. schffl. Rocken. Der Höchste sey dafür sein Schild und sein sehr grosser Lohn.

den 6. Aug.

Gibt ein wohlthätiger Nachbar des Waisenhauses 2. Flaschen Bier. Gott segne seine Frau Nahrung und Haushalt.

den 7. Aug.

Wurde eine Butte gutes Bier aus der Gemeinde S. Petri gesendet. Der Höchste sey ein reicher Vergelter/ gebe Segen und Gesundheit.

den 8. Aug.

Sendete eine guthätige Wittbe aus S. Blasii Gemeinde eine halbe Tonne gutes Bier. Der Vergelter alles Guten gebe ihrem Hause Gesundheit und alle Wohlfarth.

den 9. Aug.

Bringet eine auswärtige Wittbe eine Flasche Del. Der Herr sey mit ihr und tröste sie

sie in ihrem Wittben Stande.

den 11. Aug.

Schickte ein lieber Wohlthäter aus S. Nicol.
3. Schock Well-Holz ins Waisen-Haus. Die
uns bisher von ihm erwiesene Wohlthaten
ersetze der Höchste mit Gesundheit / Friede
und allen guten Fortgang seiner Nah-
rung,

eodem.

Wurde ein Zettelchen mit 16. gr. von unbe-
kannter Hand geschicket des Inhalts: Gott
zu Ehren/ und den armen Waisen zu Nutz/
hat ein betrübtes Herz 16. Gr. eingelegzet /
die Waisen wollen für mich herzlich be-
ten/ daß mich Gott in meiner großen
Noth und Elende erhören wolle. Das thue
doch der liebe Gott, der das Gebeth erhö-
ret, die Waisen sollen ihn kindlich und herzlich
darum anrufen.

den 12. Aug.

Kamen wiederum 16. gr. man wuste aber nicht
woher, der Allwissende / so die milde Hand
kennet / wolle sie segnen / und was sie in
verborgen gethan ihr öffentlich vergelten.

den 17. Aug.

War aus dem Altendorffe ein Viertel schwarz
Kirschen geschickt. So der Herr mit Ge-
sundheit und seggen ersetzen wolle-

eodem.

Sechzehn Pfund gewässerter Stockfisch aus
der

der Gemeinde S. Nicol. Der Segensreiche
GOTT benedeye Nahrung und Handel/ ge-
be anbey Gesundheit und Friede.

den 18. Aug.

Ward ein Reiß Papier geschicket, für 2. Fran-
cke Eheleute zu bitten in der Gemeinde S. Jacobi.
Mein GOTT höre doch die Fürbitte für die-
se Nothleidende / und wo es nach seiner
Barmherzigkeit geschehen kan / mache er
sie beyde wieder gesund / gebe inzwischen
Geduld und reichen Trost.

den 19. Aug.

Brachte eine Freundin aus der Gemeinde S.
Nicol. ein Duzend Messer für die Kinder. Diese
Gabe lasse der Herr nicht unvergolten.

eodem.

Kamen wiederum 2. Stübchen gutes Bier
aus dem gütigen Hause dessen am 4. hujus ge-
dacht. Der liebe GOTT gedencke an dieses
Haus/ und beschencke es mit Gesundheit.

den 20. Aug.

Schenckte eine auswärtige Wohlthäterin
von Grossen-Wechsungen 20. Ehlen Leinen
Tuch. Der theureste JESUS kleide sie und
die ihrigen mit Heyl/ und lasse es ihnen an
keinen Guten mangeln.

eodem.

Wurden an Herrn Past. Streckers Hoch-
EhrWörd. 1. Rthl. mit folgenden Brieffgen
abgegeben: Hiermit wil J. J. Tierleg
Christ

Christlicher Liebe gemäß eine kleine Gabe
vor die armen Waisen mit abgeben / von
dem / was ihm der Höchste durch Verlass
senschaft seines seel. Vaters zugeworffen
hat. Und so er das übrige noch mit Frie-
de hebt / wird er ihrer ferner eingedenck
seyn. Inzwischen wolte durch der Wai-
sen demüthiges Gebeth sich desto mehr in
Gottes gnädige Vorsorge wickeln / ein
Vaterloser Waise und noch unversorgter
Waisen Freund.

Nehmt vorlieb, was ich geschenckt,
Weil es gar gering und klein
Wenn Gott Segen auf mich lenckt,
Soll hinfort ein mehrtes seyn.
Nordh. den 20. Aug.

1730.

Gott wird dessen wohl gedencen
Was die Liebe eingelegt,
Und den Segen zu ihm lencken,
Welcher reiche Früchte trägt.

den 23. Augusti.

Burden 16 gr. geschickt für 2. Franck liegende
Eheleute in der Gemeinde S. Nicol. zu bitten.
Der himmlische Arzt erbarme sich über sie
und heile Sie an Seel und Leib / zu seinem
Ehren / ihn und den andern aber zur Wohl-
farch.

den 26. Aug.

Berehret ein Freund aus S. Nicol, 2. paar
Mäd.

Mädgen = Schuh. Der himmlische Waisens
Vater dencke an ihn, und seegne ihn.

Eod.

Gab ein lieber Gönner seiner Gewohnheit
nach in den H. Beichtstuhl ein Brieffgen mit 16
gr. darinnen stund: Wenig und mit Liebe
C. L. Gott so selbst die Liebe, endecte solche
den lieben Gönner bey aller Gelegenheit nach
seines Herzens = Wunsch. (*).

den 29. Aug.

Sind an Sr. Hochwohl Ehrw. Herrn
Pastor Lessern von einem fürnehmen Gönner
aus Allstadt 16. gr. überschicket worden. Der
Höchste seegne dem allerwerthesten Geber
und lasse ihn die Bitte unserer Waisen kräf-
tig spühren.

eodem.

Kam aus der Gemeinde S. Nic. eine Butte
dünne Bier. Die Braunahrungen und
Zaushalt benedeye der himmlische Wai-
sen = Vater.

den 30. Aug.

Schickte ein fürnehmer Waisen = Patron von
seinem krancken Bette 16. gr. der Waisen Für-
bitte

(*) d. 27. Augusti kam Balthasar Frie-
drich Bormann, ein Jüngling guten Rufes/
in dem hiesigen so genannten Pferde = Teiche um/
als er hinein gangen war sich darinnen zu baden.
Im 17. Jahr seines Alters hat ihn dieses Unglück
trogen.

bitte verlangend. Ob nun wohl unsere Waisen nichts erwinden lassen / diesen ihren Patron und grossen Wohlthäter mit ihrem Gebeth aus den Banden des Todes zu retten / gleichwohl gefiel dem Höchsten ein anders / ihn bald darauf aus der Zeit in die Ewigkeit zu versetzen. (*)

Den 31. Aug.

Lieff auswärts von unbekanter Hand ein Billetchen mit 2. Kthl. des Inhalts ein : Ich dancke Gott durch Jesum unsern Herrn. Beym Antritt meiner Bedienung / sende hierbey den Nordhäußischen Waisen : Kindern 2. Kthl. mit Bitte für mein beständiges Wohlergehen mich mit in ihr Gebeth zu nehmen. Diesem pio desiderio soll nach aller Möglichkeit nachgelebet werden, Gott erhöre

(*) Es war dieses der weyland HochEdelgebohrne Herr, Herr Joh. Michael Kegel / Ctus, dieser Kays. Fr. Reichs-Stadt Nordh. Hochverordneter Bürger-Meister, Fürstlicher Schwarzburgl. Sondershäußischer Rath, der hiesigen Primat Kirchen S. Nicol. Ober Vorsteher, des Gymnasi Scholarcha, und des Waisen-Hauses Administrator. Er starb den 31. Augusti Anno 1730. im angetretenen 64 Jahre seines Alters / und wurde in vorgedachte Primat-Kirchen S. Nicolai des Abends Standes mäßig beigesetzt.

höre solches in Gnaden und mache diesen Waisen = Patron bey erwünschter Leibes und Gemüths = Gesundheit in seiner Bedienung so glücklich, daß er sich mit den werthen Seinen darbey allezeit vergnügt befinde.

S E P T E M B E R.

den 1. Sept.

Wurden aus S. Blasii Gemeinde 5. Stübchen gutes und 2. Eymer dünne Bier geschicket. Welches dem liebsten Geber der Vergelter des Guten mit Gesundheit und Seegen ersetzen wolle.

eodem.

Aus S. Nic. Gemeinde eine Flasche Brenhan. GOTT ersetze sie.

eodem.

Kam aus S. Nic. ein Mandel Heringe. Der Herr gebe Gesundheit und Seegen dafür.

eodem.

Schickte ein Krancker aus S. Jacobi einen halben Riemen Psundleder, und verlangete der Kinder Fürbitte. GOTT erhöere solche in Gnaden/ und gebe wiederum Gesundheit und Leben.

den 5. Sept.

Wurden 6. gr. geschickt für einen Mann in S. Blasii Gemeinde zu bitten. Der Herr erhöere auch diese Fürbitte zu seinen Ehren/ und des Patienten besten.

C

den

den 6. Sept.

Sprach ein lieber Freund aus S. Blasii Gemeinde bey mir ein, und schenckte den Waisen einen species Ducaten. Der HErr wolle dieser und noch anderer Wohlthaten eingedenck seyn / und solche mit beständiger Gesundheit und vielen Segen ersetzen.

eodem.

Schickte ein benachbarter Prediger 2. schfl. Rocken. Der himmlische Waisen-Vater wolle den Herrn Wohlthäter nicht nur in seinem Amte beystehen / sondern auch im Haus / Wesen alles Gedeyen schencken.

den 7. Sept.

Wurden aus S. Nicol. von einer fürnehmen Weibs-Person 6. gr. gesendet, und anbey der Kinder Gebeth um glückliche Entbindung, verlangt. Es ist diese nach Wunsche erfolgt / wovor der HErr gepriesen sey. Der forthin alle Gnade schencken wolle.

den 11. Sept.

Berehrete eine gütige Gönnerin und Pastorin vom Lande i. Rithl. 8. gr. Deren ganz sonderbahre Güte / so die Waisen öffters genießen, sehe der HErr genädig an / und lasse gutes und Barmherzigkeit folgen ihr Lebenlang.

eodem.

Kam aus S. Blasii Gemeinde eine Butte dünnes Bier. Die Brau / Nahrung segne der gütige Gott.

205

Schickte eine liebe Freundin aus S. Nic. 16. gr. zum Danck = Opfer für glückliche Entbindung. Preiß und Ehre sey den Höchsten für solche Wohlthat / der walte ferner mit Gnade über die liebe Geberin und ihr ganzes Haus.

den 12. Sept.

Gab eine liebe Freundin aus S. Nic. 2. Ehen bunten Cattun. Der Herr wolle bey guter Gesundheit Glück und Segen zu ihren Handel geben.

den 13. Sept.

Ward die Collecte für das Waisen-Haus für den Kirchthüren gesamlet und colligirte die Kirche

S. Nicolai 9. Rthl. 4. Ggr.

S. Blasii 6. Rthl. 7. Ggr. 8. Pf.

S. Petri 2. Rthl. 15. Ggr.

S. Jacobi 3. Rthl. 5. Ggr.

Am Frauenberge 21. Ggr. 2. Pf.

Im Altendorffe 14. Ggr. 4. Pf.

Summa 22. Rthl. 14. Ggr. 2. Pf.

Blieb auszugeben 22. Rthl. 10. gr.

Der Höchste schütze und segne unsere gesammte und werthe Bürgerschaft / erhalte sie ferner bey solcher Milde und rühmlichen Faveur gegen die Waisen / diese sollen nicht ermangeln derselben allen Segen von den Himmel zu erbitten.

Schickte eine Frau aus dem Altendorffe 6. gr. wegen ihrer glücklichen Entbindunge. **Gott** gebe ihr und ihrem Kinde beständige Seelen und Leibes Gesundheit.

den 18 Sept.

Kam von einer Freundin aus S. Nicol. 8. Stübchen gutes und eine Butte dünne Bier, und bald darauf von einer andern aus dieser Gemeinde ein Eymmer gutes Bier. Der **Herr** vergelte es beyden mit Gesundheit und Segen.

den 18 Sept.

Wurden an Herrn Pastor Streckers Hoch Ehrw. im Beichtstuhl von einer vornehmen Jungfrau bey ihrem Abzuge von hier, 16. gr. für die Waisen abgegeben. Der höchste **Gott** lasse es dieser unserer Gönnerin nach ihres Herzens Wunsche wohl ergehen / und sie die Brafft der Fürbitte unserer Waisen auch in der Ferne genießen.

eodem

Waren von einem Freunde aus S. petri Gemeinde 11. Stübchen gutes und 2. Eymmer dünnes Bier überschicket. Der **Herr** dencke an den Wohlthäter und segne ihn und die Seinigen.

den 19. Sept.

Gab eine Frau aus S. Blasii Gemeinde wegen ihres Mannes wieder erlangter Gesundheit 6. gr. **Gott**

GOTT bewahre sie und die Ihrigen forthin
für Kranckheit und andern Unglücks Fäl-
len/ ersetze auch der Freundin von Laimbach
ihre an diesem Tage eingereichte 2. gr.
eod.

Kamen 8. gr. aus S. Blasii. Gemeinde für ei-
nen francken Soldaten zu bitten. Und bald
darauf wiederum 8. gr. für eine Frau zu bitten.
Die Fürbitte erhöere der himmlische
Waisen: Vater / und helffe beyden noch-
leidenden Patienten.

eodem.

Wurden von einem hiesigen Waisen-Gön-
ner 2. schffl. Rocken mit beykommenden lateini-
schen Zeddul geschickt: Impertitus halce
frugum promittias nostris Orphanis
Nordhusanis ex voto debito, cui nu-
per ante spatium semestri Deus Triu-
nus portionem legitimam ex uxoris
hæreditate est impertitus. Ut grano
earum cuilibet Deus largam addat
benedictionem, ex animo ille preca-
tur.

Tu pauper soboles carisque parentibus or-
ba,

Ad cælum palmas tende precesque
tuas,

His coniunge meis, ut nos aliquando perennes.

Hæredes vitæ simus in arce poli.

C 3

Don

den 21 Sept.

Liesen 4. gr. ein für einen Patienten zu bitten
in der Gemeinde S. Petri. Der Herr so Ge-
beth erhöhet / laß auch diese Fürbitte in
Gnaden für ihn kommen.

eodem.

Stellte mir eine liebe Gönnerin in dem
Beichtstuhl nach ihrer löblichen Gewohnheit 4.
ar. zu. Der himmel Waisen: Vater lasse
sie Barmherzigkeit für ihn finden.

den 23 Sept.

Schickte ein lieber Gönner aus S. Blasii Ge-
meinde einen schffl. Rocken. Der himmlische
Waisen: Vater segne seinen Acker: Bau
und Haushalt / gebe anbey Gesundheit
sammt aller Zufriedenheit.

eodem.

Burden von einem Freunde aus S. Nic. 21.
Ringel = Kuchen geschickt. Dargegen der
Herr alles gutes schenken wolle.

den 29. Sept.

Am Feste Michaelis ließ Gott unsern Wai-
senhause eine unvermuthete grosse Wohlthat zu-
fallen, da ein aus fremden Landen retournairen-
der Freund, und Stadt = Kind allhier demsel-
ben ein Gold = Stück a 20 thl. überschickte.

Werthefter Freund!

Schon dort auf Ambone (*) des fernen Indien
war

(*) Ambone oder Amboine, ist eine von den grossen
Moluckischen Inseln auf dem Indischen Meer/
so

War dessen mildes Herz auf wohlzuthun
bedacht,

Es sprach: läßt mich mein Gott der Sees
Gefahr entfliehen

Soll dieses Opffer seyn den Armen darge-
bracht.

Der Höchste hat den Wunsch genädiglich er-
höret,

Der Armen ihr Gebeth hat hier auch viel ge-
than.

Der, welchen er zum Danck von seinen Gü-
tern ehret,

Sey sein getreuer Gott, und schau ihn gnädig
an.

eodem.

Schickte eine Wittbe aus der Gemeinde am
Frauenberge 10 Buch Schreibpappier. Gott
sey ihr und der Ihrigen gnädiger Gott/
und mache ihr Wittwen Creutz erträglich.

eodem.

Kamen aus vorgemeldter Gemeinde 3. paar
Strauffen für Knaben. Der Vergelter al-
les Guten schreibe diese Wohlthat in sein
gnädiges Andencken.

den 30. Sept.

Wurden aus mehr ermeldeter Gemeinde
von

so wegen der Gewürk-Melken und Muscater
berühmt / woselbst der liebe Wohlthäter sich in
die 29. Jahr in Holländischen Diensten aufge-
halten. Besiehe von dieser Insel das Zeitungs-
Lexicon p. m. 81.

von jemand 8. gr. geschenkt. Der Herr lasse
die milde Hand nie darben.
eodem.

War eine Butte dünne Bier aus S. Nicolai
Gemeinde geschicket, und von einer Freundin
aus eben dieser Gemeinde ein Brodt von neuen
Rocken. So Gott reichlich belohnen und
besonders die Braunnahrung und Acker-
Bau seegen wolle.

OCTOBER.

den 2. October

Kam aus S. Blasii Gemeinde eine Butte dün-
ne Bier. Der Vergelter alles guten lasse
den Geber seine Gabe wieder reichlich ge-
niessen.

den 4. Octobr.

Machte ein Freund aus S. Blasii denen Wai-
sen-Kindern eine Ergöcklichkeit, und nahm sie
mit sich in seinen Berg in die Pflaumen. Der
Herr erfreue ihn hinwiederum.

den 5. Octobr.

Ghickte eine fürnehme Wittbe aus S. Blasii
einen schffl. Rocken. Der himmlische Witt-
ben-Patron sehe auf dieselbe/und lasse sie al-
lezeit Gnade für ihn finden.

eodem.

Brachte jemand aus S. Nicol. Gemeinde 6.
Ehlen bunten Cattun. Der Herr seegne fort-
hin die Handlung/und gebe dabey Gesund-
heit und Vortheil.

eod.

eodem.

Wurde eine Butte dünne Bier und eine Butte Kofend aus der Gemeinde S. Blasii überschicket. Gott gebe Glück und Segen zur Braunnahrung und Haushalt.

eodem

Gab eine Freundin aus S. Blasii Gemeinde 11. Schnür-Riemen für die Waisen-Mädgen. Der Himmel schencke gutes dafür.

den 6. Octob.

Schenckte ein Freund aus S. Nic. für 6. gr. Seifen. Der Herr ersetze die Gabe mit vielen guten.

den 7. October.

Berehrte eine Freundin aus S. Nicol. eine Gans. Weiln sie bisher solches alljährlich gethan/ wolle sie der Herr um desto reichlicher seegnen.

eodem.

Wurde von einer fürnehmen Gönnerin ein Spec. Duc. übersendet zur Dankbarkeit, daß sie Gott glücklich entbunden und mit einer jungen Tochter erfreuet. Der Höchste ersetze die Wohlehat und erhalte Mutter und Kind in aller Zufriedenheit.

Gott hat sie nach seinen Rath
Glücklich her zu uns geführt,
Seine Hülff und Wunderthat
Wird ist aber neu gespühret.

Da

Da ihr Weh und harter Stand
Sich so glücklich enden müssen,
Daß sie nun ihr Hergens-Pfand
Können auf dem Schooße küssen.

ecodem.

Stellte mir jemand im Heil. Bichtstuhl 4.
gr. zu Gott seegne die milde Hand.

den 8. October.

Wurde nach geendigter Bethstunde in dem
Waisenhaus ein Zeddel mit 12. gr. dieses Inn-
halts übergebē. Ich als ein Fremdling alhier
habe nunmehr mit Gott beschloffen nach
meiner Heyrath zu reisen / und zum letz-
tenmahl einer Andacht beygewohnt / ge-
be diese 12. gr. zweiffle nicht ihr lieben
Kinder werdet in eurem Gebethe meiner ge-
dencken / wānsche von Herzen / daß es
 euch wohlgehen möge.

Mein Gott bewahre diesen Orth,
Auch die da lehren Gottes Wort,
Die da gehen aus und ein,
Daß sie mögen selig seyn.

Die Erfüllung dieses Wunsches schencke der
Geber alles Gutes, und lasse es den Wohlthä-
ter auch wohl ergehen.

den 11. Octobr.

Kamen aus S. Nicol. Gemeinde ein paar
Knaben-Schuh. Der Herr gebe Gesund-
heit und Segen dafür.

den

den 12. Octob.

Gab jemand ein Zeddul mit 12. gr. ab darinnen stunde: Hier überschickt ein Waisens Freund von Böhla denen armen Waisen sein versprochen Gelübte an 12. gr. Böhla den 12. Octobr. 1730. J. E. D. Gott bezahle das gethanene Gelübte mit Leben und Gesundheit.

den 14. October.

Wurde ein Korb voll Möhren und 2. Eymen dünne Bier aus der Gemeinde am Frauenberge von einem Patienten gesendet. Der Herr Jesus sey sein Arzt und heile ihn.

den 15. October.

Ward Sr. HochEhrwürden Herrn Past. Streckern ein Brieffgen mit 16. gr. eingehändigt, darinnen gelesen wurde: Dieses Wenig schencke den armen Waisen von meinem ersten Verdienste / bitte darbey mich mit in ihr Gebeth mit einzuschließen / daß mir der liebe Gott bey meinem angetretenen schweren Dienste Gesundheit verleihet / ich will alle Jahre ein mehreres thun. Der liebe Gott schencke auf der Waisen Gebeth Glück und alles Wohlergehen, und lasse den Geber seinen Dienst auf viel Jahr gesammter Stadt zum besten führen.

den 17. October.

Gab jemand aus S. Balsii Gemeinde einen Hands

Hand-Korb voll Pflaumen. Der Herr gebe
be gutes dafür.

den 20. Octob.

Kamen aus S. Nicolai Gemeinde 12. Herin-
ge. Gesundheit/ Friede und Seegen wolle
der liebe Gott dafür schencken.

den 21. Octob.

Schickte ein Patient aus der Gemeinde S.
Nicolai 12. gr. der Kinder Fürbitte verlangend.
Der Höchste erhöhe solchem Gnaden/ gebe
Gedult und reichen Trost/ und wo es ge-
schehen kan/ hinwieder Krafft und Ge-
sundheit.

den 28. Octob.

Wurde aus der Gemeinde am Frauenberge
ein Schock Kohl gesendet. Der Herr ver-
gelte es mit Leben und Gesundheit.

den 29. Octob.

Fande sich in einer Bibel des Waisen-Hau-
ses ein Zeddul mit 8. gr. darinnen folgendes zu
lesen: Hier übersende den Armen, Wai-
sen etwas wenigens / Gott wolle es reich-
lich segnen/ Der segne auch den gütigen Ge-
ber und schencke ihn an Leib und Seel viel Gu-
tes.

eodem.

Schickte ein Freund aus S. Jacobi 6. gr. da-
er in dieser Gemeinde ein Haus erstanden. Der
Herr lasse ihn solches mit Gesundheit und
guter Nahrung besitzen.

eo.

eodem.

Schenckte eine Freundin aus S. Nicol. Gemeinde 5. Buch Schreibe-Papier. „ Der
„ Herr Jesus schreibe ihren Nahmen aufs
„ beste ins Buch des Lebens ein.

NOVEMBER.

Den 1. November.

Gab eine Wittbe aus S. Nic. ihrer Gewohnheit nach 6. Pfund Seiffe. „ Ihren Wittbens-
„ Stand mache ihr der Herr erträglich und sey
„ ihr Beystand.

eodem.

Schickte ein Gönner des Waisenhauses eine Butte gutes Bier aus S. Nicol. Gemeinde.
„ Gott lasse ihn seine Frau-Nahrung und
„ alles was er hat wohl gedenken.

Den 2. November.

Ward ein schffl. Rocken von einem Wohlthäter aus Uthleben eingeschicket. „ Seinen
„ Ackerbau und Haushalt mache der Herr gegen-
„ reiche Gott bey sein und der Seinigen Gesundheit forthin glücklich.

eodem.

Wurden 4. gr. aus S. Nicol. Gemeinde von jemandenbracht. Und eben an diesem Tage noch 4. gr. übersendet, so Se. HochWohle-
„ Ehrw. Herrn Past. Lessern waren eingehändiget worden. „ Der Herr dencke an beyde
de

„ de Gaben und ersehe sie mit milden Seegen.
 „ gen.

eodem.

Kamen 13. Pfund Terel-Käse aus der Gemeinde S. Nicol. „ Wir wünschen dafür Gesundheit und Seegen.

Den 8. Nov.

Kamen wiederum etliche Pfund Terel-Käse und Stockfisch aus S. Petri Gemeinde. „ Den „ lieben Geber schencke der Herr Gesundheit „ und Seegen, und versorge ihn mit einer „ wohlstandigen Heyrath.

eodem.

Wurden von einem Nachbar des Waisenhauses 30. bunte Lichter den Kindern zu ihrem Martins-Abend geschencket. „ Der Herr „ vergelte ihn diese und andere Wohlthaten „ mit vielen Seegen.

eodem.

Sendete ein Waisen-Freund aus der Gemeinde S. Blasii 8. gr. vor sein krankes Kind zu bitten. „ Welchem Gott von seiner schweren Krankheit auch wieder gnädiglich geholfen.

Den 9. Novemb.

Sendete eine fürnehme Waisen-Gönnern aus der Gemeinde S. Petri, wie sie jährlich zu thun pfleget, denen armen Waisen 1. Rthl. 8. gr. „ Der Herr gedенcke ihrer und ihres wer-

„werthesten Hauses allezeit im besten, und
„vergeltete ihnen diese Wohlthat mit geistlichen
„und leiblichen Guten.

eodem.

Schickte ein werther Gönner aus S. Blasii
Gemeinde 7. Stübchen Gose. „Gott segne
„ihn und sein ganzes Haus und schencke dem-
„selben alles erfreuliche.

Den 10. Nov.

Kamen aus S. Nicol. Gemeinde für 6. gr.
Gemmeln zum Martins = Abend. „Der
„Herr speise den Wohlthäter mit seiner
„Güte.

Den 11. Nov.

Speisete Mittags und Abends ein fürneh-
mer Gönner aus S. Nicol. die Waisen gar
reichlich. „Der Höchste speise und nehere
„dem Herrn Wohlthäter wiederum reichlich
„und erfreue ihm und die werthen Seinigen an
„Leib und Seel.

Den 15. Nov.

Berechrete ein lieber Gönner aus S. Nicol.
Gemeinde das Waisen = Haus mit einem schffl.
Erbsen. Und an eben diesem Tage schickte ein
Freund aus dieser Gemeinde einen schffl. Ro-
cken. „Wir wünschen beyden dafür die him-
„lische Vergeltunge an, besonders, daß ih-
„ren Ackerbau der Herr wohl wolle gedeihen
„lassen.

eo-

Stellet mir ein lieber Freund und Bräutigam in dem Heil. Beichtstuhl ein Zettelchen mit einem Franz-Gulden zu, darinnen stunde nichts mehr als diese Worte: **Wenig/ aber mit Liebe.** C. L.

Liebe sey in ihrem Stande,
 Liebe fang ihn glücklich an,
 Liebe knüpffe Liebes-Bande,
 Liebe mache süsse Bahn.
 Liebe Gottes reichlich giesse
 Liebe beyder Herzen ein,
 Liebe alles Creutz versüsse.
 Liebe! laß es Amen seyn.

den 17. Nov.

Kam von einem Freunde der Gemeinde S. Petri, ein halber schffl. Erbsen, und auch von einem an eben diesem Tage ein schffl. Gersten aus der Gemeinde S. Jacobi. „ Der gütige Gott ersetze die Gaben mit guter Gesundheit und allem Wohlergehen.

den 18. Nov.

Wurde von einem Kranken in der Gemeinde zu S. Nic. 8. gr. gesendet. „ Der Waisen „ Gebeth und Wunsch ist gewesen: daß die „ ser Krancke wieder zu vorigen Kräfften und „ Gesundheit gelangen möchte; doch der „ Höchste hatte ein anders und bessers für ihn
 ver.

„ versehen, dessen Nahme sey gepriesen von E-
 „ wigkeit zu Ewigkeit.

Den 20. November. (*)

Kam abermahl ein Schffl. Erbsen aus der
 Gemeinde S. Jacobi. Der Seegensreiche
 GOTT wolle bey guter Gesundheit des lie-
 D ben

(*) Den 19. Novemb. a. c. war das Pastorat der
 Kirchen S. Jacobi alhier/ nach dem es 21. Wo-
 chen und 2. Tage vacant gewesen/ wiederum er-
 setzet. Der Successor des seel. Herrn Pastor
 Rohrmanns, wurde Tit. Herr Andreas
 Mauritius Gohr, bürthig aus Zalkenberg
 in Pommern, 2. Meilen von Stargart,
 dessen seel. Vater/ Hr. M. Jo. Gohr, 40. Jahr
 im Predigt. Amt Gdt gedienet. No. 1721. kam
 der Herr Pastor Gohr bey die HochGräfl.
 Stolberg. junge Herrschafft zu Nosla-
 zur Informatur. und No. 1724. zum Hoff-
 Diaconet, daselbst. Anno 1726. wurde er
 nach Hänn, in der Graffschafft
 Stolberg, und das folgende Jahr nach Uffte-
 rungen in eben dieser Graffschafft zum Pa-
 store beruffen. Von dar unser HochEdler
 und Hochweiser Magistrat ihn hieher zum
 Pastore S. Jacobi vociret / und den 19. Nov.
 Dom. 24. p. Trin. in seinem Ammt introduciren
 und confirmiren lassen. Der Höchste seegne
 dasselbe zum Heil derer anvertrauten
 Seelen, um Christi willen!

ben Gebers Haushalt und Ackerbau in gesegnetem Stande erhalten.

eodem.

Schickte ein Freund aus S. Nic. eine Flasche Bier. Dafür ihn der Herr segnen wolle.

eodem.

Wurde von einer auswärtigen fürnehmen Gönnerin ein Stein feiner Glachs übersendet, Wir wünschen sammt denen Waisen von Herzen / daß der gütige Gott diese werthe Gönnerin und Wohlthäterin bey guten Leibes- und Gemüths Kräfte bis auf späte Jahre erhalten wolle.

den 21. Nov.

Schenckte ein Freund aus S. Petri Gemeinde 6. Stübchen gutes und eine Butte Dünnes Bier. Und ein ander aus der Gemeinde S. Nic. 18. Stübchen gutes Bier. Beyder Güte und Wohlthat erkenne der himmlische Vergelter / und schencke dafür Leben und Gesundheit.

den 24. Nov.

Kam ein Schffl. Kocken von Hermannsacker Gott/der beste Mitthen Patron/ sey der Frau Wohlthäterin Schild und sehr großer Lohn.

eodem.

Pieffen von Gundersleben 8. gr. ein, die unbekannte gütige Hand wolle der Höchste segnen und behüten.

den

29 51 29

den 26. Novemb.

Schickte eine Freundin aus S. Nic. 4. Stüb-
chen gutes Bier. Leben und Gesundheit
wolle der Herr dafür schenken.

den 27. Nov.

Berechete eine werthe Gönnerin der Ge-
meinde S. Nic. etliche Ehlen bunten Cattun zu
12. Mädgen-Mützen, und 42. Ehlen schwarzes
Seiden Floret-Band, zur Dankbarkeit, daß
ihr einziger Sohn wiederum gesund worden.
Der Höchste segne sie und ihr gan-
zes Haus mit geist- und leiblichen
Wohlergehen/ er lasse denn auch besonders
ihren Sohn ihr zur Freude in göttlicher
Furcht aufwachsen.

eodem.

Wurden für ein Kind in der Gemeinde S. Ja-
cobi zu bitten geschickt 4. gr. Die Fürbitte
erhöre der gnädige Gott zu des Kindes
zeitlichen und ewigen Wohlergehn.

den 30. Novemb.

Kam ein Kegelschen Bier aus der Gemeinde
S. Blasii. Gott segne Haushalt und
Brau-Nahrung.

DECEMBER.

den 1. Decemb.

Schickte ein Freund aus S. Nic. einen Trage-
Korb voll braunen Kohl. Diese und andere
Gaben

Gaben ersetze der liebe reiche GOTT mit Gesundheit und Segen.

eodem.

Stellte mir eine Freundin aus der Gemein-
de S. Nic. im Heil. Beichtstuhl 8. gr zu, und ver-
langte der Kinder Fürbitte für ihren kranken
Ehe-Wirth. Der liebe reiche GOTT erhöhe die
Fürbitte und stelle denselben / wo es nach
seiner Liebe geschehen kan / bald in den
Stand völliger Gesundheit.

den 2. Decemb.

Gab eine hochschwängere Frau der Gemein-
de S. Nicol. in dem Heil. Beichtstuhl 8. ggr.
„ GOTT stehe ihr gnädig bey, und beschere ihr zu
„ rechter Zeit eine glückliche Entbindung.

den 3. Dec.

Schickte eine liebe Freundin aus der Gemein-
de S. Nic. 25. Maas Vermuth-Vier. „ Ihre
„ Braunahrungen und Haushalt setze der im
„ Himmel wohnet zum Segen.

den 4. Dec.

Kamen 12. Groschen-Brodte und 4. gr. Geld
aus der Gemeinde am Frauenberge. „ Der
„ Herr ersetze die Gabe mit Gesundheit und
„ Segen.

eodem.

Stellte mir eine Freundin in dem heil. Beicht-
stuhl 8. gr zu. „ GOTT lasse sich ihre Wege
„ und Anliegen anbefohlen seyn, und erhöhe für
sie

„ sie und die Zhrigen der Kinder Fürbitte.

den 7. Dec.

Schenckte jemand aus S. Nic. Gemeinde ein
Mandel lang Rocken = Stroh. „ Gott tröste
„ den Geber bey seiner jetzigen Betrübnis, und
„ schencke ihm und den Seinigen viel Gutes.

eodem.

Sendete ein lieber Freund der Gemeinde S.
Nicol. von seinem Kranken-Bette einen species
Ducaten. „ Der himmlische Arkt sey doch sein
„ Helfer, erhöre der armen Kinder Fürbitte
„ für diesen ihren Wohlthäter, und wo es ge-
„ schehen kan, gebe er ihm. balde wiederum
„ Krafft und Gesundheit.

den 8. December.

Kamen 9. Stübichen Gutes und eine Butte
dünne Bier von gütiger Hand einer lieben
Freundin aus S. Nicol. „ die der Höchste
„ segnen, und ihrem Hause Gesundheit, Friede
„ und gute Nahrung schencken wolle.

eodem

Lieff ein Zeddelchen mit 8. gr. ein aus der Ge-
meinde S. Blasii, der Inhalt lautete: „ Hier
„ übersende den armen Waisen 8. gr. ein an-
„ dächtiges Vater unser zu beten für ein Schul-
„ Mäddgen, so mit den Pocken befallen, daß der
„ liebe Gott wolle gnädig seyn, seine Schmer-
„ zen lindern, und es so machen, wie es ihm nüt-
„ lich sey an Leib und Seele. Nordh. den 8. Dec.

D 3

1730. C. D.

1730. E. D. Der Herr erfülle den selbst gethanen Wunsch um Christi willen!

den 9. December.

Schickte ein Freund aus S. Blasii ein Regeltchen gutes Bier. „ Die Segens-Hand unsers Gottes ersetze es reichlich.

eodem

Überschickte ein: fürnehme Gönnerin aus S. Petri Gemeinde 1. thl. 8. gr. „ Die Waisen, so „ dero Güte öfters genossen, sind davor höchstens verbunden, in ihrem Gebeth für Gott wünschende, daß diese ihre Wohlthäterin der Herr zum Segen setzen wolle in Zeit und Ewigkeit.

den 11. Dec.

Lagen auf dem Stocke für dem Waisenhause in einem alten Lappgen 3. gr. 5. pf. „ Die unbekannte wohlthätige Hand sehe der Herr mit milden Segen an.

eodem

Schickte ein lieber Freund aus S. Nic. 12. gr. gleich als er ein Brauhauß in dieser Gemeinde künftlich erstanden hatte. „ Gott lasse ihn „ auf Kindes-Kind dasselbe sonder Gefahr und „ Schaden besitzen, schencke viele Jahre Gesundheit, gute Nahrung und alles selbst beliebige Wohlergehen.

den 12. Dec.

Schenckte ein werther Gönner aus S. Blasii
Ge-

Gemeinde ein schffl. Erbsen. „ Der Höchste
 „ gebe ihm und seinem Hause alles erfreuliche das
 „ für an Seel und Leib.

eodem

Lieff von unbekanter Hand ein Zeddul mit 4.
 gr. ein, des Inhalts: „ Dieses wenige schen-
 „ ke den armen Waisen, wünsche anbey der
 „ Herr wolle es mit vielen Seegen vermehren,
 „ bitte sie wollen mich in ihr Gebeth mit ein-
 „ schliessen, daß Gott mir zu meinen Fürhabern
 „ Glück und Seegen geben wolle, so Gott
 „ Leben und Gesundheit gibt, werde nicht un-
 „ terlassen künfftig ein mehrers beizutragen.
 Gott erhöhe der Waisen Fürbitte und erfülle
 des Gebers seine Anschläge zu seinen besten.

Den 14. December

Kam die Collete ein für das Waisen-Haus,
 so am gestrigen solennen Buß- und Beth-Tage
 gesamlet worden, belieff sich aus der Kirchen

S. Nicolai auf 7. Nthl. 9. Ggr.

S. Blasii 7. Nthl. 7. gr. 2. pf.

S. Petri 2. Nthl. 9. gr.

S. Jacobi 4. Nthl. 23. gr. 2. pf.

Am Frauenberge 1. Nthl. 5. gr. 3. pf.

Im Altendorffe 21. gr. 9. pf.

Summa 24. Nthl. 3. gr. 4. pf.

Blieb im Nachzehlen 24. Nthl. 4. pf.

D 4

Wer

Wer kan die Lieb und Treu , o edle
 Norden-Stadt!
 So du an Waisen thust, nach Würden
 dir verdanken?
 Der Himmel mache dich von seinen Güt-
 tern satt,
 Verbinde sich mit dir beständig ohne
 wanden:
 Er gebe gnädiglich, daß beyde groß und
 klein
 So dein Bezirk umschließt, und die in
 deinen Mauern
 In allen was sie thun mit Heil beschüt-
 tet seyn,
 Ihr Wohlstand müsse fort und fort zum
 Guten dauren.

Den 16. Decemb.

Schickte ein Freund aus S. Nic. Gemeinde
 aus seinem neu-erkaufften Hause 12. gr. Der
 Herr lasse ihn darinnen ruhig und im See-
 gen wohnen / und solches auf späte Jahre
 ohne allen Unfall besitzen.

eodem.

Kamen einige Pfund feine Wolle von einem
 Freunde aus S. Nic. Gemeinde. Des Herrn
 Segen lasse sich dafür reichlich spühren.

eodem.

Schenckte ein Freund aus S. Nic. den Wai-
 sen

sen 6. gr. Gott gedencke seiner im besten/
und erhöere für ihn der Kinder Fürbitte.

den 17. Decemb.

Schickte die löbliche Schumacher-und Loh-
gerber Gülde einen Beytrag von 1. Rthl. 6. gr.
Der Höchste erhalte die löbliche Gülde bey
Friede und aller gesegneten Aufnahme.

den 18. Decemb.

Brachte eine liebe Freundin dieses Orthes 4.
gr am Gelde, ein Viertel Weizen und eine
Flasche Del, als ein alljähriges Opfer. Der
Herr sehe es gnädig an, schencke dafür Ge-
sundheit samte allen zeitlichen und ewigen
Wohl.

den 22. Decemb.

Gab ein Freund aus S. Blasii einige Schock
grosse Nüsse denen Kindern zu ihrer Ergetlichkeit.
Gott erfreue ihn dafür.

eodem.

Kamen aus S. Nic. 11. Heringe. Die milde
Hand segne der liebe reiche Gott.

eodem.

Schickte ein Francker Wohlthäter aus S. Ja-
cobi Gemeinde einen schffl. Erbsen und ein Vier-
tel Linsen. Der himmlische Vater heile ihn
doch und verbinde ihn seine Kranckheits-
Wunden mit Gedult und reichen Trost.
er erhöere der Kinder Fürbitte für ihn um
Christi willen.

ea-

Burden von unbekanter Hand für den
Waisen-Præceptorem 4. gr. und für die Kinder
8. gr. überschickt sich davon instehende Feyertag
ge gütlich zu thun, in dem darbey mit überkom-
menden Zeddul wurde der Kinder Fürbitte ver-
langt, daß Gott den Geber aus seinen wieder-
wärtigen Zustande erlösen und befreien wolle.
Der Herr thu es/ und lasse der Kinder Für-
bitte ihn nach seinen selbst eigenem Wunsch
fürnemlich zu seiner Seelen besten/ ange-
deyen.

den 23. Decemb.

Wurde ein Stück fein Flechsen Tuch von
etlichen 30. Ehlen einbracht, so an Se. Hoch-
Wohl-Ehrtw. Herrn Pastor. Lessern/ mitbey-
kommenden Zeddel abgegeben war. Hierbey
schicke ein unangeschnitten Stücke Tuch für
die Waisen- Kinder mit herzoglicher Bitte/
daß sie den grossen Gott nebst mir danken/
daß er seine hülfreiche Hand über einige
der lieben Meinigen hat herrlich gemacht/
da es schien aus zu seyn. Diese allmächtis-
ge Hand ziehe Gott nicht von uns abe/ son-
dern lasse dieselbige unsere Hülffe und Trost
seyn/ weiln wir auf ihn hoffen/ ich wünsche
ihnen und ihren Kinderchen Gottes Gna-
de/ amen. Wir preisen sammt der lieben
Wohlthäterin, die von Gott genossene Güte,
diese walte ferner über Sie und die Ihrigen zu
allen Seegen von nun an bis in Ewigkeit.

eodem.

Ward abermahl bey Herrn Past. Lessers
Hoch Wohl Ehrw ein schffl. Rocken abgege-
ben. Der Herr/ so das wohlthätige Hertz
kennt/ fülle es mit seiner Gnade/ damit es
rühmen und frölig sein könne sein lebelang.

den 24. Dec.

Schickte ein lieber Freund und Wohlthäter
aus S. Nic. 26. Stück Pfeffer-Kuchen, und bald
darauf ein ander aus dieser Gemeinde 31. Stück.
Der Herr wolle an beyde Wohlthäter
in Gnaden gedencken/und ihnen der Kinder
Fürbitte zum Segen angedeyen lassen.

den 26. Decemb.

Kamen von einem Gönner so sich in S. Blasii
Gemeinde häufiglich eingekauft 5. thl. der mit
beykommende Zeddul lautet also: Gott zu
Ehren/den Armen/Waisen zu Tutz u. besten
werden hiermit 5. thl. verehret/ daß die Wai-
sen nuch und die Meinigen in ihr Gebet mit-
einschließen/ daß Gottes Gnade und See-
gen allezeit bey uns bleiben möchte. S. T. G.
Gott lasse die neue Wohnung den Herrn
Besitzer ein Sitz des Glückes und Segens
seyn, daß er sich jederzeit vieles Guten zu erfreu-
en habe. Die Waisen werden hierzu in ihrer
Fürbitte alles willig beytragen.

den 30. December.

Wurde aus S. Blasii Gemeinde wegen eines
erkauften Hauses ein schffl. Rocken eingesendet.
Der

60. *

Der liebe GOTT gebeden Ränffer Seegen
und Gesundheit auf viele Jahre.

Den 31. Decemb.

Berechrete eine auswärtige Gönnerin ein
Stück Flächsen Leinwand. Der Herr see-
gne sie d. für an Seel und Leib/ und mache
ihren Witben Stand erträglich.

eodem.

Leget ein Freund sein jährlich Opfer ein mit
3. Rthl. Welches GOTT mit Gesundheit
und Seegen erzeigen wolle.

* *

Aus den Büchsen des Waisen-Hauses sind
dieß 1730. Jahr einkom-
men :

Von E. Hoch Edlen Kath's Wein Keller
1. Rthl. 9. Gr. 6. Pf.

Von Herr Sebern 7. Gr. 11. Pf.

Von Herr Meyterott 1. Gr. 7. Pf.

Aus Herr Salzenberges Hause für dem
Grimmels-Thore 6. Gr. 1. Pf.

Von Herr Sempem 18. Gr. 6. Pf.

* *

Was dieses halbe Jahr von Johan-
nis Tage bis zum Ende des Jahres in
denen Stöcken gefunden worden,
weist folgendes Ver-
zeichniß :

Aus

Aus dem Stocke auf dem Saal im Waisen-Hause.

den 30. Junii.

War ein Zeddul ausgenommen mit einem spec. Ducaten. inwendig stand nichts mehr als:
Aus der Gemeinde S. Nicolai. den 26. Junii 1730. Der Höchste lasse die unbekante milde Hand nie darben.

den 30. Aug.

Ein Zeddul mit 16. Gr. und darinnen: Ich wünsche den lieben Waisen vielen Seegen/ daß der liebe Gott ihr und mein Gebet erhö-
ret. und bitte ferner um ihr Gebet für mich und die Meinigen. den 19. Aug. 16. gr. an halben Baken. Gott wird noch ferner der Waisen Gebeth erhören.

den 26. Nov.

Acht Gr. in einem Brieffgen dabey: Ach du getreuer lieber Gott! laß doch der Waisen Fürbitte für mich gelten/ und befreye mich doch meiner grossen Last; Ach segne mich doch mein Vater! Gedult, der Herr wirds thun.

Aus dem Stocke für dem Waisen-Hause.

den 30. Aug.

Kam ein Brieffgen zum Vorschein mit einem species Thaler und dabey: Inliegenden Spe-
cias

cies Thaler überreicht den Waisen eine Wöchnerin/ welcher der liebe GOTT aus ihren schweren Wochen-Bette bis hierher geholffen/ verlangt der Waisen-Kinder Gebeth/ daß er ihr ihre noch anhangende Schwachheit vollens abnehmen / und sie ins künftige gnädig behüten wolle. den 18. Aug. 1730. Der selbst gethane Wunsch wird erfüllet werden.

den 30. Octob.

Sechzehn Groschen mit diesen Worten: Hier sende ich den Waisen 16. gr. aus meinem armen Vermögen/ verlange ihr Gebeth um Gesundheit / und Unglück zu verhüten; absonderlich / daß mich GOTT für bösen Gedanken behüten / und dem heil. Geist schencken wolle. Jesus nehme sich dieser angefochtenen Seele kräftig an.

* *

Aus dem Stocke im Töpffer-Thore.

den 30. Junii.

Vier Groschen und darbey: Ein kleines Dank-Opfer für alle erwiesene Wohlthaten/ so wir dieses Jahr von dem H. Herrn empfangen. Bitte die Waisen wollen uns weiter in ihr andächtig Gebeth einschließen/ daß der H. Herr uns ferner für allem Ubel

bel behüten wolle. Nordhausen den 12. April
1730. Gott wird ferner Beystand leisten.

eodem.

Acht Groschen mit folgenden: Jesum zum
Gruß lieben Kinder! Ich schencke euch 8.
gr. mit Bitte ihr wollet mit mir den lieben
GOTT dancken/ weil ich zwar ein groß Uns-
glück gehabt/ aber doch hat mir GOTT alle
meine Glieder so erhalten/ daß ich ihm Zeit
meines Lebens dancken und loben kan;
Und so mir GOTT mein Leben länger fris-
ket/ will ich ein mehres thun. Uffterungen,
S. E. D. Der biß hieher geholffen wird noch
ferner helffen.

* *

Rühmlich sind hier noch zu geden-
cken die freyen Führen etlicher Gönner
und Wohlthäter, so sie auf Bitte gethan,
und dem Waisen-Hause das
Brenn-Holz aus dem Wal-
de hinter Jlesfeld frey
angeführet haben,
ich setze sie nach
der Zeit.

den 22. Junii.

Hr. Fulhard, in der Rauten-Gasse. 3. Malter.
Hr. Semper " " 3. Malter
Hr. Fischer, der Wasserbrenner " 3. Malter.

den

den 29. Jun.

Hr. A. E. Rel. Siechlingen. • 3. Malter.
Hr. Kölling. = 3. Malter.
Hr. Hauptmann Cossart drittehalb Malter.

den 1. Julii.

Hr. Cammer Rath Pfeffer • 3. Malter.
Hr. L. Vopel = drittehalb Malter.
Hr. A. Töpffer = 3. Malter.
Mstr. Zimmermann, der Schärff-Mül-
ler = 2. Malter.

den 4. Julii.

Frau BürgerMeisterin / Rel. Böttcher-
inn = 3. Malter.
Hr. Idus Zeigmann = anderth Malter.
Hr. Preiß = drittehalb Malter.

den 10. Julii

Hr. Amts-Schösser Bretschneider 3. Malt.

den 14. Julii.

Hr. Joachimi = anderthhalb Malter.
Hr. Hauptmann Cossart drittehalb Malter.

* *

So haben sich auch
viele Glieder aus der löbl. Schneider-Gilde
sehr gütig erwiesen, und unterschiedliche Stück
Kleidung für die Waisen-Kinder frey ver-
fertigt, sie folgen hier auch
nach der Zeit:

den

- Den 12. Aug. Meister Ofwald/ einen Mäd-
gen=Rock, Wammes und Nieder.
- Den 18. ejusd. Meister Nattermann/ einen
Mädgen=Rock, Wammes und Nieder.
- Den 23 ejusd. Meister Panzer/ ein Mädgen=
Rock, Wammes und Nieder.
- Den 24. ejusd. Meister Baum = Garde/ zwey
paar Lederne Hosen.
- Den 25. ejusd. Meister Lindemann/ einen
Mädgen = Rock , Wammes und Nie-
der.
- Den 30. ejusd. Meister Kramer/ einen Mäd-
gen=Rock und Wammes. It. Ein Brust-
Tuch und ein paar Tuch = Hosen für einem
Knaben.
- Den 8. Sept. Meister Christian Röder/ einen
Knaben=Rock, Camisohl und ein paar Ho-
sen.
- Den 10. ejusd. Meister Köthe/ einen Mädgen=
Rock, Wammes und Nieder.
- codem. Meister Kurth/ einen Knaben=Rock,
Camisohl und ein paar lederne Hosen.
- Den 23. ejusd. Meister Magerkurth, zwey
Mädgen= Wämmser.
- Den 11. Octob. Meister Hake, zwey Nieder
und ein Wammes.
- Den 15. ejusd. Meister Schmid/ ein paar Le-
derne und ein paar Tuch=Hosen.
- Den 21. ejusd. Meister Heinrich, 4. paar leder-
ne Hosen.

So hat der liebe Gott, ihr Waisen-Kinder, auch dieses verwichene halbe Jahr, nechst der Seelen Wohlfart, so reichlich und väterlich auch in Zeitlichen für euch gesorget. Ihr habt nichts zur Vergeltung in eurem Vermögen, als euer Gebet und Danksagung, wendet beydes wohl an, daß ihr nicht die grossen Wohlthaten unwürdig genießet. Danket zusörderst eurem Gott / der euch bis hieher geholfen, und seine Güte im Geist- und Leiblichen so reichlich spühren lassen. Danket nechst dem, denen von Gott erwehleten Werkzeugen, ich meyne, euren Wohlthätern, so Güte und Barmherzigkeit euch erwiesen. Betet im Geiste imbrünstig und herzlich für sie, daß Sie der Herr zum Segen setzen wolle in Zeit und Ewigkeit. Betet vor unsre ganze Stadt, den Rath und die Bürgerschaft, daß ihnen der Herr wolle alle Gnade mittheilen / und es gesaminter Stadt wohlergehen lassen / denn so gehet es euch auch wohl.

Verz

Vergesst eurer selber nicht / und betet,
daß GOTT eure Seele für Sünden, und
darauf folgenden Verderben bewah-
ren, viel mehr durch Christum ewig
selig machen wolle

* *
*

Nachfolgendes

Bet-Lied, so nach der Melodey:

O GOTT/ du frommer GOTT/ du so
gesungen werden kan, machet
den Beschluß.

I.

Ach GOTT! verlaß mich nicht,
gib mir die Gnaden-Hände,
Ach führe mich, dein Kind, daß ich
den Lauff vollende, zu meiner See-
ligkeit; sey du mein Lebens-Licht,
mein Stab, mein Hort, mein
Schutz; Ach GOTT! verlaß mich
nicht.

3.

Ach GOTT! verlaß mich nicht,
C 2 regie=

regiere du mein Wallen , ach laß
 mich nimmermehr in Sünd und
 Schande fallen; Gieb mir den gu-
 ten Geist, gieb Glaubens-Zuver-
 sicht, sey meine Stärck und Krafft,
 ach GOTT! verlaß mich nicht.

3.

Ach GOTT! verlaß mich nicht,
 ich ruff aus Herzens Grunde; ach
 Höchster! stärke mich in dieser bö-
 sen Stunde; Wenn mich Versu-
 chung plagt, und meine Seel an-
 sicht; So weiche nicht von mir;
 Ach GOTT! verlaß mich nicht.

4.

Ach GOTT! verlaß mich nicht,
 ach laß dich doch bewegen: ach Va-
 ter! fröhne doch mit reichem Him-
 mels-Seegen die Wercke meines
 Ammts,

Nimmts, die Wercke meiner Pflicht,
zu thun, was dir gefällt; Ach
Gott! verlaß mich nicht.

5.

Ach Gott! verlaß mich nicht,
ich bleibe dir ergeben; Hilff mir,
o grosser Gott, recht glauben,
Christlich leben, und seelig schei-
den ab, zu sehn dein Angesicht.
Hilff mir in Noth und Tod; Ach
Gott! verlaß mich nicht.

*
* *

In diesem abgewichenem 1730.
Jahre sind in der Kayserschen Frey-
en Reichs - Stadt Nord-
hausen:

I.) In der Haupt-Kirchen S. Ni-
colai, copuliret 17. Paar, gebo-
ren und getaufft 49, 26. Söhne, und
23.

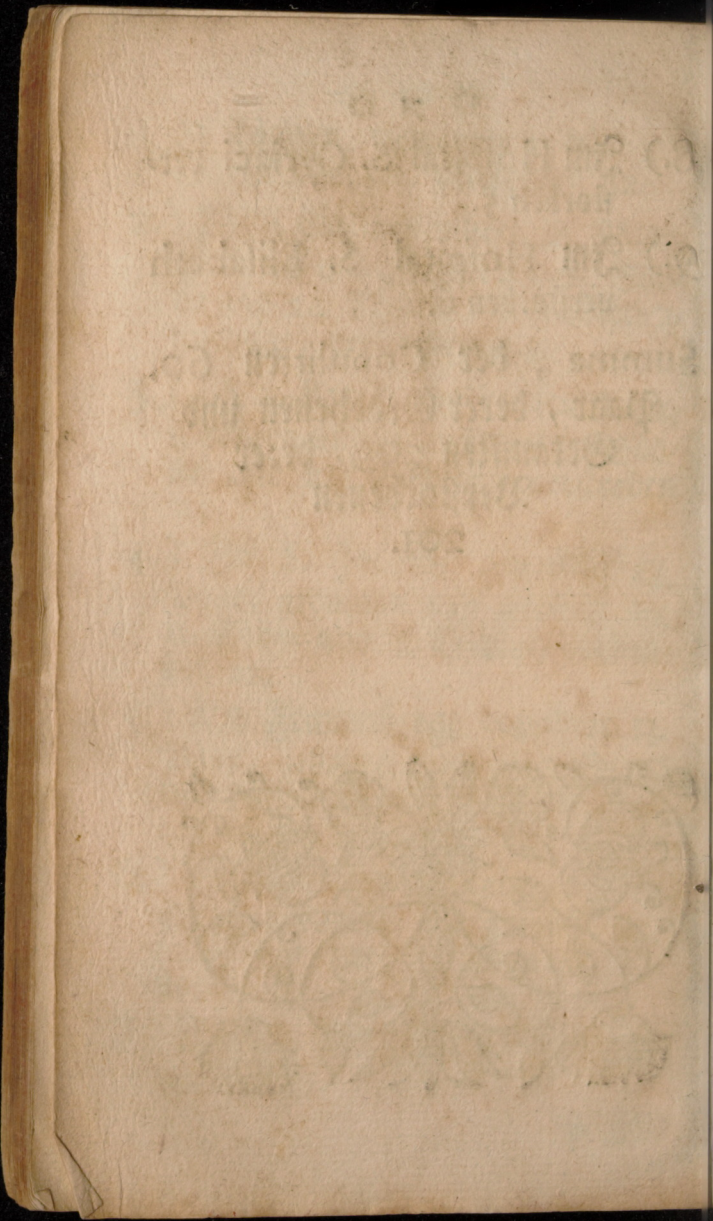
23. Töchter, worunter 2. todt gebohrne Mäddgen/ verstorben 42.
- 2.) Zu S. Blasii copuliret 18. Paar, gebohren und getaufft 45, 21. Söhne und 24. Töchter / worunter 2. unehlige, verstorben 44.
- 3.) Zu S. Petri copuliret 10. Paar, gebohren und getaufft 28. 7. Söhne und 21. Töchter, verstorben 24.
- 4.) Zu S. Jacobi copuliret 13. Paar, gebohren und getaufft 29. 11. Söhne und 18. Töchter, verstorben 22.
- 5.) Am Frauenberge copuliret 13. Paar, gebohren und getaufft 36. als 13. Söhne, und 23. Töchter, verstorben 27.
- 6.) Im Altendorffe copuliret 6. Paar, gebohren und getaufft 22. 12. Söhne, und 10. Töchter / verstorben 29.
- 7.) Im Hospital S. Martini verstorben 2.
8. Im

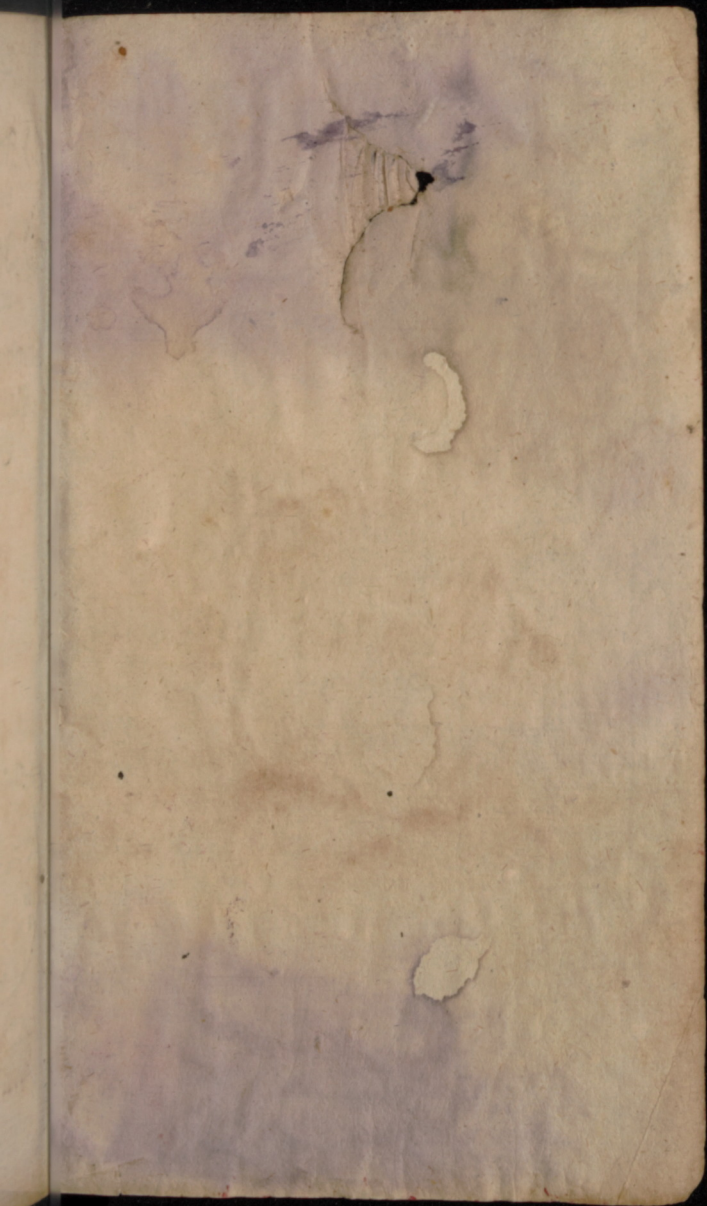
8.) Im Hospital S. Cyriaci ver-
storben 5.

9.) Im Hospital S. Elisabeth
verstorben 6.

Summa , der Copulirten 60.
Paar , derer Gebohrnen und
Getaufften 209, derer
Verstorbenen
201.











the scale towards document

... auf wohlzuthun
... icht,
... Gott der Sees
... entfliehen
... den Armen darges
... bracht.

... nsch genädiglich erz
... et,

... hier auch viel ge
... n.

... nck von seinen Gü
... hret,

... und schau ihn gnädig
... an.

... as der Gemeinde am
... reibpappier. Gottes
... gnädiger Gott/
... Creutz erträglich.

... r Gemeinde 3. paar
... Der Vergelter als
... Wohlthat in sein

Sept.

... emeldeter Gemeinde
... von

... Melcken und Muscater
... liebe Wohlthäter sich in
... indischen Diensten aufge
... dieser Insel das Zeitungs